

# Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **151 (1872)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373509>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten.

Ertrag der kantonalen Ohmgelder (Getränk-  
abgaben). Nach dem 10jährigen Durchschnitt von 1860—70  
beträgt die Verbrauchsteuer jährlich 2,285,274 Fr. und  
zwar in runden Summen für den Kanton

	Fr.	Pr. Kopf Rp.		Fr.	Pr. Kopf Rp.
Genf	577,600	984	Obwalden	11,300	91
Solothurn	220,900	349	Glarus	26,600	90
Bern	1,024,800	251	Nidwalden	8,900	87
Freiburg	207,300	227	Zug	10,600	69
Baselstadt	46,700	192	Baselland	28,200	68
Uri	24,300	179	Waadt	117,500	64
Tessin	179,600	157	Nargau	83,800	45
Luzern	179,200	143	Schwyz	12,700	31
Graubünden	93,100	110	Wallis	9,100	11

Der Salzpreis in der Schweiz ist noch sehr ver-  
schieden. 1870 betrug der Preis für 1 Pfund Salz  
5 Rp. in Zürich (1869: 8 Rp.) und Schaffhausen,  
6 " " St. Gallen (1869: 10 Rp.) und Thurgau,  
7 " " Solothurn,  
8 " " Luzern und Nargau,  
9 " " Schwyz (1869: 11 Rp.), Unterwalden, Zug  
und Appenzell J. Rh.,  
10 " " Bern, Uri, Glarus (1869: 12 Rp.), Freiburg,  
Basel, Appenzell A. Rh., Waadt, Neuenburg  
und Genf (10—12),  
11 " " Graubünden,  
12 " " Wallis und  
12 1/2 — 15 1/2 Rp. in Tessin.

Die Käsefabrikation in der Schweiz hat sich  
in den letzten zwei Jahrzehnten beinahe verdreifacht,  
ebenso die Käseausfuhr aus der Schweiz. 1854 betrug  
diese 107,123 Ztr. und 1870 324,893 Ztr. — Im  
Kanton Freiburg wurden 1870 allein 51,445 Ztr. Käse  
fabrizirt, für welche nahezu 3 Mill. Fr. gelöst wurden.  
— Der bernische Amtsbezirk Signau mit einer Bevölkerung  
von nur 23,600 Einwohner hatte 1870 durch seine Käse-  
und Butterfabrikation im Betrag von 12,112 Ztr. 936,071  
Fr. eingenommen. — Trotz der großen Vermehrung der  
Käseereien in der Schweiz erreichte der Emmenthalerkäse  
im Sommer 1871 einen so hohen Preis wie noch nie.  
Die beste Sorte wurde zu 78 Fr. pr. Zentner verkauft.

Weinbau in der Schweiz. Nach der einschlägigen  
Schrift von J. M. Kohler mag der Boden, welcher in  
der Schweiz dem Weinbau gewidmet ist, ungefähr 90,000  
Jucharten betragen. Am meisten Weinbau treibt Schaff-  
hausen, wo das Rebland über 4 Prozent der Gesammt-  
oberfläche beträgt. Ganz ohne Weinbau sind Ob- und  
Nidwalden, sowie Appenzell J. Rh. Nimmt man den  
Durchschnittswerth des schweiz. Reblandes zu 4000 Fr.  
pr. Juchart an (an einzelnen Orten kommt sie auf 15,000  
bis 25,000 Fr.), so steht dieser Preis noch unter dem  
wahren Durchschnitt. Der Gesammtwerth des Reblandes  
in der Schweiz beträgt sodann gegen 360 Mill. Fr., und  
wenn man den Ertrag pr. Juchart bloß zu 10 Saum  
berechnet, die Jahresernte ungefähr 900,000 Saum im  
Werth von 33 Mill. Fr., den Saum bloß zu 35 Fr. an-

genommen. Die Ausfuhr unsrer Weine in den letzten  
10 Jahren war nur 1875 Saum, die Einfuhr dagegen  
185,550 Saum. Werden letztere zu dem eigenen Produkt  
gezählt, so konsumirt die Schweiz jährlich pr. Kopf der  
Bevölkerung 40 Maß. — Den größten Ertrag hat Waadt  
1861 mit 252,034, Zürich mit 130,500, Nargau 1868 mit  
98,235 und Genf mit 79,300 Saum. Der Durchschnitts-  
ertrag Schaffhausens ist 54,666 und Thurgaus 56,460.

Die Steuern im Kanton Bern erreichen respek-  
table Summen. Im Jahre 1870 wurden über 5 1/2 Mill.  
Fr. Steuern bezogen, mithin auf den Kopf der Bevölke-  
rung in runder Zahl 12 Fr., wovon aber beinahe 7 Fr.  
auf indirekte Steuern kommen. Diese betragen über 3  
Mill. Fr., davon 1,037,447 Fr. Ohmgelder (Getränk-  
abgaben), 977,857 Fr. Gewinn am Salzverkauf, 312,223  
Fr. Gewerbe- und Patentgebühren, 258,335 Fr. Erb-  
schaftssteuer, 194,782 Fr. Militärsteuer, 159,269 Fr.  
Händlungsgebühren, 154,971 Fr. Stempelgebühren,  
62,796 Fr. Kanzlei- und Gerichtsgebühren, 25,016 Fr.  
Jagd- und Fischereigebühren.

Zunahme der Verbrechen im Kanton Bern.  
Nach einer Statistik der Verbrechen im Kanton Bern haben  
diese in den letzten 40 Jahren in bedenklichem Grade zu-  
genommen. Von Jahrzehnd zu Jahrzehnd stieg die Zahl.  
Während sie in den Dreißigerjahren durchschnittlich im  
Jahr 181 betrug (auf 100,000 Seelen 63 Verbrechen  
jährlich) erreichte die Durchschnittszahl in den Sechsziger-  
jahren 377, also auf 100,000 Seelen schon 184 Ver-  
brechen jährlich.

Schweiz. Wohlthätigkeitsinn. Letzten Som-  
mer starb ein Reicher im Waadtland, der nicht weniger  
als 2,015,000 Fr. für wohlthätige Zwecke testirte. — Für  
die nothleidenden Schweizer in Paris während des letzten  
Krieges sind im ganzen 418,000 Fr. aus der Schweiz  
gesteuert worden.

Die Wallfahrt nach Einsiedeln hat namentlich  
unter dem gegenwärtigen Abte, Hrn. Dr. H. Schmid,  
welcher im letzten April sein 25jähriges Amtsjubiläum  
feierte, sehr zugenommen. Während die jährliche Pilger-  
zahl vor 100 Jahren nicht viel über 130,000 betrug, er-  
reichte sie in den letzten 25 Jahren durchschnittlich 160,720.

Seltene Tausche. Im letzten Sommer wurde in  
Peterzell ein Kind getauft, dessen Vater 21, Großvater  
45, Urgroßvater 65 und Ururgroßvater 87 Jahre alt war.

Seltene Wild in der Schweiz. Im Nov. 1870  
wurden zwei in verschiedenen Gegenden der Schweiz hier  
selten mehr als Wild vorkommende Thiere erlegt. Die  
renommirten Jäger Spinas (Vater und Sohn) von Linzen  
in Graubünden schossen nach 16stündiger Jagd einen Bär  
von 360 Pfd. Gewicht und erstaunlicher Größe, welcher  
in den letzten Jahren manches Stück aus den Viehheerden  
im Oberengadin geholt hat. Im Juni 1871 erlegte der  
Jäger P. Lechthaler von Münster ebenfalls eine stattliche  
Bärin. Im Greizererthale (Kant. Freiburg) wurde ein  
1 1/2 Ztr. schweres Wildschwein erlegt, seit 80 Jahren  
wurde dort keines mehr getroffen.

Zunahme der Eisenbahnen. In den 10 Jahren 1860—1870 sind fast noch einmal so viele Meilen Eisenbahnen in Europa gebaut worden, als 1860 im ganzen existirten. Damals betrug ihre Länge nur 6976 geographische Meilen, während sie anfangs 1870 13,238 Meilen ausmachte. Sieben kommen auf

		Trifft auf 1000 Quadratmeilen.
Belgien	367 M.	687
Großbritannien und Irland	3132 "	546
Niederlande	184 "	309
Schweiz	193 "	257
Deutschland	2335 "	241
Frankreich	2289 "	232
Italien	886 "	171
Spanien	940 "	103
Oesterreich	1148 "	101
Rußland	1241 "	12
Europäische Türkei	38 "	6
Griechenland	1 "	1

Die Vereinigten Staaten Nordamerikas hatten 1870 ein Eisenbahnetz von 10,850 geographischen Meilen Länge.

Ein neues Jubiläum. Am 16. Juni 1871 waren es 25 Jahre, daß Kardinal Mastai-Ferretti zum Pabst Pius IX. erwählt wurde. (S. dessen Bildniß sammt Lebensbeschreibung im Appenz. Kalender auf 1847.) Er ist der 259. Nachfolger „Petri vom hl. Stuhle“ und von allen der erste, der ein ganzes Vierteljahrhundert lang die höchste priesterliche Würde bekleidete. Dieses einzige päpstliche Jubiläum ist in der ganzen katholischen Christenheit gefeiert und dem Jubelgreisen sind aus fast allen Theilen der Welt nicht bloß zahlreiche Glückwünsche, sondern auch großartige Geschenke, 5—6 Mill. Fr. bringend, dargebracht worden.

Für landwirthschaftlichen Unterricht geschieht am meisten in Württemberg, sowohl von Seite des Staats als von Vereinen. Der Staat leistet hiefür jährlich zirka 150,000 Fr. Was von Gemeinden und Privaten geschieht, davon geben folgende Angaben aus dem Jahre 1870 einen Begriff: Es bestanden 196 freiwillige landw. Fortbildungsschulen mit 3738 Schülern, 452 obligatorische landw. Abendschulen mit 9165 Schülern und 113 Lesevereine mit 3583 Mitgliedern und 49,618 Büchern.

Sterblichkeit während der letzten Belagerung von Paris. Einen Begriff von dem, was Paris während der Belagerung wegen Mangels an gehöriger Nahrung an Menschenleben verloren hat, geben folgende Data: Kinder unter einem Jahre waren in Paris in der Woche vom 28. Jan. — 4. Febr. 1871 716 und in der darauffolgenden sogar über 900 gestorben, während man in diesem Zeitraum nur 90 Geburten verzeichnete. Vom 18. Sept. 1869 bis 24. Febr. 1870 starben in Paris 21,978 Menschen, in demselben Zeitraum von 1870—71 (Belagerungszeit) nicht weniger als 64,154, also die dreifache Anzahl! Und wie viele Menschen mögen noch durch die Nachwehen an Gesundheit und Leben gelitten haben!

Luftreisen. Einem Pariser Blatte zufolge sind während der Belagerung von Paris 64 Luftballons von dort abgegangen, welche im ganzen etwa 3 Millionen Briefe und 91 Passagiere mit sich führten.

Nach amtlichen Quellen beträgt die Gesamteinwanderung in die Vereinigten Staaten Amerikas innerhalb 51 Jahren 7,543,317 Personen, davon 379,786 auf das Jahr 1870 kommen.

Zündholzsteuer. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas sind auch die Zündhölzchen besteuert. Von je 100 Stück ist eine Steuer von 1 Cent. (5 Rp.) zu bezahlen, welche der Staatskasse jährlich zirka 1500 Mill. Fr. einträgt.

Zunahme des Petroleumverbrauchs. Von Jahr zu Jahr wird immer mehr Petroleum aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas ausgeführt. Während die Ausfuhr im Januar 1868 nur 440,000 Ztr. betrug, stieg sie im Januar 1871 auf nahezu 600,000 Ztr.

Eine neue Stecknadelmaschine in Hartford (Nordamerika) fertigt in einer Stunde 8,640,000 Stecknadeln, also in jeder Minute 144,000.

Der Handel mit Menschenhaaren beschäftigt allein in Newyork 500 Händler, welche zusammen im Jahre für zirka 10 Mill. Fr. Haare einkaufen.

Das größte Ladengeschäft der Welt ist ohne Zweifel dasjenige von A. T. Stewart und Komp. in Newyork. Dasselbe umfaßt Kleider, Mode-, Seiden-, Leinwand- und Manufakturwaaren und beschäftigt gegen 2000 Personen. Der tägliche Geschäftserlös beträgt 2—300,000 Fr. Der Dirigent des Geschäfts bezieht einen viel größern Gehalt als ein schweizerischer Bundesrath.

London mit seinen äußersten Vorstädten hatte im April 1871 eine Bevölkerung von 3,251,804 Seelen; 447,815 mehr als 1861.

Die höchste menschliche Wohnung auf der Erde ist das Budhistenloster in Thibet (Asien); es liegt gerade doppelt so hoch als die Spitze des Säntis.

Hohes Alter. Im letzten April starb in Rentlingen die Witwe des Bierbrauers Jetter in dem seltenen Alter von 101 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen, nachdem sie nur 8 Tage krank gelegen war.

Thures Stroh. Durch den 1870er Krieg ward Ende Dez. das Stroh so sehr aufgebraucht, daß in Karlsruhe der Bund 26 kr. kostete, während er sonst nur 6 kr. gegolten.

Eine tolle Wette. Vor 10 Jahren versocht ein junger Amerikaner gegen einen reichen Engländer in einem Gespräche über die verschiedenen Strafarten mit Hartnäckigkeit die Ansicht, daß Einzelhaft in einer dunkeln Zelle keine so fürchterliche Strafe sei, wie so viele glauben. Der Engländer bot ihm 10,000 Pfd. (z. 250,000 Fr.), wenn er sich einer 10jährigen gänzlichen Abgeschlossenheit unterziehen würde. Der Amerikaner nahm den Vorschlag an und bezog eine Zelle von 12' Breite und 15' Länge. Dem freiwilligen Gefangenen wurden Lichter, einige Bücher, Schreibmaterial und einfache Kost gestattet, alles von unsichtbarer Hand gereicht. Letzten Mai endigte die freiwillige Gefangenschaft. Der Amerikaner erhielt das schwerverdiente Geld, aber er blühte dafür seine Gesundheit ein. Obwohl erst 35 Jahre alt, steht er wie ein Greis von 60—70 Jahren aus; Haar und Bart sind weiß, das Gesicht bleich und eingefallen und die Stimme zittert, ja die ganze Gestalt ist zusammengebrochen.